

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

IV. Heimatbeseelte Jugendpflege mit „Stelzhamer-Mädchenpielrunde“

und mit Abschluß

„Die Laurenzi-Kapelle in Ufshach“.

Man kann das große Vaterland nicht lieben, wenn man die Heimat nicht im Herzen trägt. (Hans Schemm.)

Ausgerechnet in der „Bundesturnzeitung“ ist dieser Spruch zu Gemüte geführt — recht willkommen. Gewiß, die Heimatliebe lebt und strebt hierzulande: „Hoamátland, die han i so gern“ — vor fünfzig Jahren samt der „Luftigen Eicht“ so gewiß als Motto gesungen im recht bescheidenen Hoamátfreundestreise, hat sich zur oberösterreichischen Volkshymne hinaufgerungen; die Seele des aus dieser Keimzelle mächtig erstandenen, mit weit ausladendem Geäste im Lande wurzelnden Stammbaumes „Aus dá Hoamát“ mit seinem Vogelsang. Großgezogen, gehegt und gepflegt die Jahrzehnte her durch alle Nöte hindurch mit unbeuglichem Tatwillen, weiß das Stelzhamer-Archiv genugsam zu erzählen von seinem Aufbau von der Pike auf. Eine lehrreiche Lebensgeschichte für die Jugend mit ihren Aufzeichnungen, Druckwerken, den stetigen Wandervorträgen durchs ganze Land, mit der weitausgedehnten Korrespondenz.

Solch umfassende Propaganda fordert und schafft zugleich gesteigerte körperliche Ertüchtigung mit turnerischem Drang nach Vater Zahn, sich ringdingfest, wehrhaft nach innen und außen herauszuarbeiten zum tagtäglichen Kampfe mit dem Teufel in all seinen Gestalten, ausbeutend alle Hindernisse als Stufenhau, erstarrt mit den unabweislichen tagtäglichen Pflichtübungen. So fallen allgemach die Schlacken links und rechts ab und hämmert sich aus schwächlichen Anfängen heraus ein unbeugsamer Tatwille: nur vorwärts, aufwärts zum erstrebten Ziele, sich einmal des rechten Weges bewußt.

Und darum handelt es sich und da fehlt es noch weit an Kraft — vom guten Willen zur Tat. — Habt acht! Hinaus in die frische Luft, hinaus, wo tagtäglich der Frühling ruft — im Lauffschritte mit aller Jugend ins Gelände zu Kampf- und Wettspielen, volkstümlichen Uebungen und heimatlichem Wort und Sang. Da braucht es gar keinen Verein, nur die eigene Kraft, die sich auch weiter Geltung schafft daheim. Wo es aber ein Heim gibt, dann dasselbe auch ausgenützt nach dem seinerzeitigen Vorbilde hierorts zu einem Knabenhort mit Handfertigkeitsbetrieb und Bekehrlingshort mit umfassendem Betrieb als warme familiäre Hinterlage — so zum Fortbildungsunterrichte, der sonst nur eine halbe Sache ist.

So wurde naturverbunden in Heimat- und Jugendpflege im bescheidenen Rahmen „Aus dá Hoamát“ durch die Jahre her gewerkt. Aber die sozialen Verhältnisse haben sich die Jahrzehnte her gewaltig geändert; genau gesehen der Form nach, die aber maßgebend ist für die Zeitrichtung. Was weiß die Jugend von den einzelnen Bänden des Sammelwerkes „Aus dá Hoamát“ und wo liegen solche in der Häuslichkeit auf? Wann kommt man zur besinnlichen Sammlung und weiteren Förderung?! — Die alte Welt ist aus den Angeln gehoben; unser Heimatland, nach allen Seiten offen, steht auch inmitten des Wirbels von Auto, Motorrad, Telephon, Flugzeug, Radio und Kino — man fliegt damit übers große Wasser und Wüsteneien hinein in den Urwald und findet von da aus mit seinen Rodungen für Auswanderer-Siedlungen noch am ehesten wieder zurück in die eigene — gar so kleinwinzig gewordene — „altbekannte“ Heimat, die man doch im allgemeinen nur recht oberflächlich — wie vom Flugzeug aus — kennt.